

Knauf-Museum Iphofen, Knauf Gips KG  
Am Marktplatz, 97343 Iphofen  
Tel. 0 93 23 / 31- 528 od. 31- 0, Fax 0 93 23 / 50 22  
[www.knauf-museum.de](http://www.knauf-museum.de)  
knauf-museum@knauf.de

### Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr



### Begleitpublikationen:

Zur Ausstellung erscheint im Verlag Kendt + Weissbach Publikationen Würzburg eine Ausstellungszeitung. Diese ist an der Museumskasse erhältlich. Für jüngere Besucher gibt es das Begleitheftchen „Gipsi auf der Suche nach den edlen Steinen“, für Neugierige ab 8 Jahren. Dieses ist ebenfalls an der Museumskasse erhältlich.

### Eintrittspreise:

Erwachsene: 5,00 Euro, Kinder: 3,00 Euro  
Schulklassen: 2,00 Euro pro Schüler  
(inkl. Audioführung)

### Weitere Informationen:

Tourist Information Iphofen,  
Kirchplatz 1, 97346 Iphofen  
Tel. 0 93 23 / 87 03 06  
[www.iphofen.de](http://www.iphofen.de)  
tourist@iphofen.de

# Prunkstücke aus Edelstein



Indianer-Kopf (Irokesen), Rubin-Zoesit, Obsidian, Messing vergoldet, 18. k. Gold; Manfred Wild, Kirschweiler, Fotos: Benedikt Feser

**Sonderausstellung**  
18. Juli – 7. November 2021  
**Knauf-Museum Iphofen**



Schon die ältesten Kulturvölker der Erde verwendeten Edelsteine als Schmuck und zu religiösen Zwecken. Die Kunst des Steinschnitts wird seit ca. 6000 Jahren ausgeübt. Mit der Erfindung der Radtechnik und der einfachen Drehbank legten die Steinschneider Mesopotamiens im 4. Jh. v. Chr. die wohl bedeutendste Grundlage für die Edelsteinbearbeitung. Bei den Völkern des Mittelmeerraumes und des Zweistromlandes sowie später bei den Römern, fanden die ersten großen Edelstein-sammlungen ihren Anfang.

Im 12. Jahrhundert entstanden neue große Edelsteinschleifzentren in Venedig, im Rhein-Maas-Gebiet, im Burgund und in Paris, und es entwickelte sich an fast allen europäischen Höfen eine Sammelleidenschaft für Prunkstücke aus Edelstein. In der Renaissance perfektionierten vor allem die Steinschleifer aus Italien, z.B. in Mailand und Florenz, die Techniken des Steinschleifens. Dabei gilt die erweiterte Technik des Hohl-schleifens noch heute als Höhepunkt

**Donald, das „Trumpeltier“**  
Schwarze Diamanten, Rohdiamant (Kopf), Obsidian, vergoldeter Spiegel, 18 k. Gold



**„Siddhartha“, Rubin-Buddha-Ei**  
Bergkristall, Brillanten, Rubin, Lapislazuli, Diamanten, Brillanten, Citrin, Rubine, weißer Dolomit, Perlmutter, 18 k. Gold und Weißgold



**Fisch**  
Citrin, Bergkristall, vergoldeter Spiegel, 18 k. Gold



**Das Riesenrad der Edelsteine**  
Rutilquarz, Citrin, Ametrin, Amethyst, Aquamarin, Brillanten, Morganit, Turmalin, Diamant-Rosen, Saphire, Rubine, Smaragde, Jade, Tsavorite, Aquamarin, Bergkristall, Perlmutter, 18 k. Gold

dieser Entwicklung. Die Wertschätzung und damit verbundene Bewertung von Gefäßen aus Edelstein überstieg den Wert von Gemälden der großen Meister dieser Zeit bei Weitem. So wurden nach dem Tod König Philipps II. von Spanien im Jahr 1598 Bergkristallgefäße aus dessen Besitz um das Zwei- bis Dreifache höher bewertet als ein Gemälde von Tizian (um 1488–1576).

Mit einer kleinen Gruppe meisterhafter Steingraveure und -schleifer, Emailleure und Goldschmiede gestaltet Manfred Wild seine Kunstwerke und verwendet dafür Edelsteine in allen Größen, Gold und Silber. Seine Kollektionen umfassen Blumenarrangements, Kameen und Pokale, Tiere, wie auch Fantasieobjekte. Wild steht in einer langen Familientradition – bereits 1630 betrieben seine Vorfahren die Edelsteinschleiferei in der Region Idar-Oberstein, die bereits seit dem Mittelalter das Zentrum für Edelsteinschleiferei in Europa ist. Seit über 500 Jahren werden dort hochanspruchsvolle Arbeiten im Zusammenspiel von Schleifer, Graveur, Goldschmied und Emailleur hergestellt: Diese Prunkstücke aus Edelstein sind in Königshäusern, großen Privatsammlungen und Museen auf der ganzen Welt zu finden.

In einem kleinen „Grünen Gewölbe“ widmet sich die Ausstellung im Knauf-Museum Iphofen den fantasievollen Prunkstücken aus Edelstein von Manfred Wild, dessen Kunstwerke gerne mit denen des russischen Hofjuweliers Peter Carl Fabergé (1846–1920) verglichen werden.